

*Diese Tiere wurden nun in der Diözese Chur dreimal rechtmäßig vor Gericht geladen, [...] das Urteil wies ihnen eine öde Gegend für ihre Nabrung an. [...] So wird dies bis auf den heutigen Tag dort gehandhabt. Ähnlich ist es in den Diözesen Konstanz und Lausanne. In Heidelberg stimmten die Professoren ebenfalls darin überein, dass die Malediktion unvernünftiger Tiere statthaft sei. Es steht also fest, dass Exkommunikation, Malediktion und Vernichtung dieser unbeseelten Tiere gestattet ist und angewandt wird. Zum Beweise führe ich den Bischof von Lausanne an, der Besprechungen gegen die den Fischen schädlichen Blutegel, alle Arten von Würmern zu Wasser und zu Lande, Mäuse, Heuschrecken, Schmetterlinge und andere Schädlinge anwandte. Dieser Bischof hat ein vollständiges Ritual für solche Fälle ausgearbeitet: betr. des Prozessverfahrens und der Verfluchung. Verschiedene Sondergebete dienen nur der Bitte um Vertreibung dieser Schädlinge. Der Exorcismus selbst lautet: Ich belege euch mit dem Bann, ihr schädlichen Würmer oder Mäuse, im Namen Gottes, des allmächtigen Vaters, seines Sohnes Jesu Christ und des*

*Heiligen Geistes. Ihr sollt sofort diese Wasser, Felder oder Weinberge verlassen. [...] Im Namen Gottes, der himmlischen Heerscharen und der Heiligen Kirche verfluche ich euch: Wohin immer ihr gebet, sollt ihr verflucht sein; von Tag zu Tag sollt ihr mehr ermatten und an Kräften abnehmen. Sogar der Bauer kann mit Erfolg Sprüche sagen wie „Ich beschwöre euch, Würmer, bei Gott dem allmächtigen, dass euch diese Stätte oder dieses Haus verabscheuungswürdig sei. [...] Wie groß die Macht des Wortes des Herrn ist, geht daraus hervor, dass ein Bischof aus dem Genfer See durch sein Wort alle Aale vertrieben hat. [...] (Bodenheimer 1928, I, S. 238–239)*

Du unvernünftige und unvolkomne creatur mit namen enger, und nennē dich darumb unvolkomen, wann dins geslechtes ist nit gesin in der arch Noe in der zite der vergiftung und plage des wassergusses, nū bastu mit dinem anbang grossen schaden getan im ertrich und uf dem ertrich eines merglichen abbruchs zitlicher narung der menschen und unvernünftigen tieren. Und umb das nū semlichs oder derglich durch úch und úwern anbang nit me beschech, so bat mir min gnediger herr und bischof zú Losann gebotten, in sinem namen úch zú ermannen ze wichen und ab ze stan und also von siner gnaden gebots wegen und ouch in sinem namen als obstat und bi craft der hohen heiligen drivaltikeit und durch craft und verdienen des menschengeslechts erloesers, únsers behalters Jhesu Cristi, und bi craft und geborsamkeit der heiligen kirchen, gebúten und ermanen ich úch in sechs den nechsten tagen ze wichen, al und ieglicher besunder, us und von allem ertrich und ieglicher art stat, da ir bisher heimlich oder offentlich schaden haben volbracht, oder noch verbringen mochtent, ouch zú wichen us allen matten, ackern, garten, welden, weiden, boemen, krútern und von allen oertern, an denen wachsen und entspringen narungen der menschen und der tieren [...]. Were aber sach, das ir diser ermanunge und gebott nit nachgingen oder nachvolgetent und meinten ursachen ze han, das nit ze erfüllen, so ermanen ich uch als vor und laden und citieren úch bi craft und geborsamkeit der heiligen kirchen am sechsten tage nach diser execution, so es eins slacht nach mittem tag, gen Wiblispurg, úch ze verantworten, oder durch úwern fúrsprechen antwort zu geben vor minem gnedigen herren von losann, oder sinem vicarien und stathalter. Und wirt dann daruf min gnediger herr von Losann oder sin stathalter fúrer nach ordnungē des rechten wider uch mit verfluechen und andern beswerungen handeln, als sich dann in solichem gebúrt nach form und gestalt des rechten. (Chène 1995, Dokument 358, S. 140–142)